

X. Ordnung: Scharrvögel (Rasores).

72. Das Auerhuhn (*T. urogallus*, L.) ist ein spärlicher Brutvogel; auf Arnoldsgrüner Revier werden jährlich 1—2 Hähne abgeschossen.

73. Dagegen ist das Birkhuhn (*T. tetrix*, L.) etwas häufiger als die vorige Art; der Abschuss ist jährlich 5—7 Hähne; im Winter sind größere Flüge nicht selten.

74. Das Haselhuhn (*T. bonasia*, L.) nistet alljährlich an geeigneten Lokalitäten im Beobachtungsgebiet und scheint seit einigen Jahren in Vermehrung begriffen zu sein.

75. Das Rebhuhn (*St. cinerea*, L.) ist verhältnißmäßig häufig.

76. Die Wachtel (*C. dactylisonans*, M.) ist bald häufig, bald selten; in diesem Jahre sehr selten.

XI. Ordnung: Stelzvögel (Grallae).

77. Der Kiebitz (*V. cristatus*, L.) nistet auf Wiesen in der Nähe des Schilbacher Rittergutes, an einigen Stellen des Raasdorfer Reviers, bei Weischlitz, zwischen Stöckigt und Schloditz und in der Nähe von Falkenstein. Bis vor mehreren Jahren war er auch Brutvogel auf den Wiesen von Willitzgrün.

XII. Ordnung: Reiherartige Vögel (Grallatores).

78. Wiesenralle (*C. pratensis*, Bechst.) tritt meist in demselben Verhältniß wie die Wachteln auf.

79. Das Schwarze Wasserhuhn (*F. atra*, L.) nistet auf einem Teiche zwischen Stöckigt und Schloditz.

XIII. Ordnung: Schnepfenvögel (Scolopaces).

80. Die Waldschnepfe (*Sc. rusticola*, L.) und

81. die Bekassine (*Gall. scolopacina*, Bp.) wurden nur einige Male als Brutvögel beobachtet.

Berichtigung. In der ersten Hälfte vorstehenden Artikels S. 143 der Monatschrift muß es statt Waldkauz (*Syrnium aluco*) heißen Steinkauz (*Athene noctua*). Dies Versehen meinerseits hat seine Ursache darin, daß der Waldkauz früher, vor 20 Jahren, als es noch genug hohle Waldbäume gab, hier zu den Brutvögeln zählte. Jetzt gehört er nicht mehr dazu. Durch Versehen bei der Abschrift aus den Notizbüchern schlich sich jener Fehler ein. Dr. F. Helm.

Gallinago gallinula als Brutvogel für Baiern nachgewiesen.

Von

Victor Ritter von Eschusi zu Schmidhoffen.

Auf S. 94 dieses Jahrgangs der „Monatschrift“ findet sich eine Notiz des Herrn Baurath Pietzsch, in welcher derselbe die von Freifrau v. Ulm-Erbach in ihrer Uebersicht: „In Erbach bei Ulm im Donauthal vorkommende Vögel“ (XI

1886. S. 75 d. Journ.) bei Gallinago gallinula gegebene Bemerkung „nicht häufiger Brutvogel“ für irrthümlich hält und bemerkt: „daß dieser Vogel jemals in Deutschland südlich von Münster gebrütet hat, ist (dagegen) kaum denkbar.“

Was nun das Brüten dieser Schnepfe in Baiern anbelangt, so hat mein für die Wissenschaft zu früh verstorbener Freund, Pfarrer N. J. Jäckel*), selbes bereits 1864 nachgewiesen. Ich gebe hier seine diesbezügliche Mittheilung wörtlich:

„Herr Forstgehilfe Wilh. Donle in Dormitz bei Erlangen hat dieses Schnepfchen brütend bei uns entdeckt. Ende April 1862 wurden nämlich auf dem zum Forstamt Sebaldi in Nürnberg gehörenden Revier Dormitz von Holzhauern bei dem Reinigen der Gräben in ziemlich tiefer, nordöstlicher Lage nächst den sogenannten Kreuzweihern auf einer früher versumpften, mit Erlen bestockt gewesenen, jetzt aber entwässerten, mit Fichten bepflanzten und an beständig nasse Wiesen grenzenden Fläche drei Nester gefunden, welche sämmtlich in ziemlich hohem Grase am Rande der Gräben in Vertiefungen standen, welche wahrscheinlich durch den Tritt des früher dort zur Weide getriebenen Viehes entstanden und nur leicht mit dürrer Grase und etwas Erlenlaub ausgekleidet, bloß dem scharfen Auge bemerklich waren. In diesen drei Nestern fand Herr Donle je vier Eier, in einem vierten dagegen, welches er in einer Vertiefung an einem Erlenstocke entdeckte, lagen nur 3 Stücke. Um bezüglich des Vogels ganz sicher zu sein, erlegte er eines der brütenden, aus dem Neste gejagten Schnepfchen und zwei andere, deren Nester jedenfalls zerstört worden waren, am Kreuzweiher. Die Eier, von denen mir Herr Donle eines zur Ansicht sandte, wurden durch den bekannten Dologen Herrn Dr. E. Baldamus zu Ostermienburg bei Köthen als ächt bestätigt. Bisher wurde die kleine Bekassine in Baiern noch nicht brütend gefunden.“

Es wäre gewiß von Interesse, wenn sich das Brüten dieses Vogels bei Erbach bewahrheiten sollte, und sei darum Freifrau von Ulm-Erbach auch meinerseits im Interesse der Wissenschaft gebeten, nähere Aufschlüsse darüber zu veröffentlichen.

Villa Tännenhof bei Hallein, im April 1887.

Zur Schwalbenfrage.

Von Ad. Walter.

Die Seite 115 der Nummer 4 der Monatschrift zeigt, daß das Märchen vom Winterschlaf der Schwalben trotz vielfach versuchter Aufklärung seitens bekannter Ornithologen immer noch fortpunkt und noch nicht aus der Welt geschafft ist. Die an Herrn Hofrath Liebe gestellte Frage, wie das Factum mit den

*) Die Vögel Mittelrankens — Separatabdruck a. d. Abhandl. d. naturhist. Gesellschaft zu Nürnberg. 1864. S. 47—48.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Ritter von Tschusi Victor

Artikel/Article: [Gallinago gallinula als Brutvogel für Baiern nachgewiesen. 198-199](#)